

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

II-4429 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

1031 WIEN, DEN 2. Juli 1986
RADETZKYSTRASSE 2
TELEFON (0222) 75 56 86

Z1. IV-40.004/20-2/86

2005 IAB

1986 -07- 03

zu 2026 IJ

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten Dr. Jolanda Offenbeck
und Genossen an den Bundesminister für Gesundheit
und Umweltschutz betreffend Auswirkungen des
Reaktorunfalles in Tschernobyl auf Böden und
Freilandkulturen (Nr. 2026/J)

In der gegenständlichen Anfrage werden folgende Fragen
gestellt:

- "1) Welche Auswirkungen hat die Verstrahlung auf
Freilandgemüse und Obst, das in den nächsten Wochen
heranwachsen wird ?
- 2) Welche Auswirkungen hat die Verstrahlung in nächster
Zeit auf Böden, insbesondere auf nachwachsendes Gras ?"

Ich beehre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1):

Grundsätzlich gilt, daß die radioaktive Belastung von
Pflanzen durch die Aufnahme von radioaktiven Substanzen
durch den Boden außerordentlich gering ist im Vergleich zur
Kontamination von Pflanzenoberflächen durch radioaktiven
Staub.

Es weist deshalb Gemüse, das erst nach dem Zeitpunkt der radioaktiven Niederschläge gewachsen ist, wie Kohl, Karfiol, nachwachsender Salat, etc., nur sehr geringe Aktivitätskonzentrationen auf. Hat man im Garten Schnittlauch oder ähnlich wachsende Gewürzkräuter und schneidet man diese ab, so weisen die nachwachsenden Pflanzen ebenfalls nur sehr geringe Aktivitätskonzentrationen auf: weniger als 0,5 nano Curie Cäsium-137.

Bei Obst ist eine Prognose schwieriger:

Im Allgemeinen tritt durch den Zuwachs eine Verdünnung ein, die Konzentration nimmt ab. Es kann aber - abhängig von den verschiedenen Obstsorten - radioaktives Cäsium, das auf den Blättern abgelagert wurde, in die Frucht eingelagert werden, sodaß es vor allem bei kleinen Früchten zu etwas höheren Aktivitätskonzentrationen kommen kann.

Auf dem Markt angebotenes Obst ist kontrolliert und unterliegt dem Grenzwert von 3 nano Curie Cäsium-137.

Zu 2):

Für nachwachsendes Gras gilt das gleiche wie für nachwachsendes Gemüse. Die Aktivität von Jod-131 im Boden ist bereits weitgehend abgeklungen. Cäsium-137 mit seiner Halbwertszeit von 33 Jahren und Strontium-90, das nur in sehr geringen Konzentrationen vorliegt, bleiben in den Humusschichten des Bodens erhalten. Es wird aber glücklicherweise von der nachwachsenden Pflanze, so auch vom Gras, kaum aufgenommen.

Der Bundesminister:

